

## Rebbau

### Frostschäden in den Reben der Ostschweiz – ein erster Überblick

Die Kälte in der Nacht vom 27. auf den 28. April hat in der Deutschschweiz zu den grössten Frühlingsfrostschäden an landwirtschaftlichen Kulturen seit 1981 geführt. Am stärksten gelitten haben der Wein- und Obstbau inklusive Beerenproduktion. Doch auch die Triebe von Nussbäumen und Kiwis sind vielerorts erfroren und die Grünspargelproduzenten mussten Schäden hinnehmen.

### Höhere Lagen weniger betroffen

Je nach Lage und Ort sank die Temperatur bereits um Mitternacht unter den Gefrierpunkt, die Tiefstwerte wurden bei Sonnenaufgang erreicht. Teilweise durchmischte leichte Bise die Luftschichten in den höheren Lagen und trug das Ihre zur Kälte bei.

Dass der Schaden sehr unterschiedlich ausfiel, zeigt die Situation im Zürcher Weinland. Aufgrund der Topografie eher für Frostereignisse prädestinierte Lagen wie der Schiterberg oder auch das Flaachtal hat es stärker erwischt als höher gelegene Parzellen. In den gleichen Reblagen sind aber auch sortenspezifische Unterschiede festzustellen. Einzelne Winzer müssen mit Schäden von 70 bis 90% rechnen. Im Kanton Schaffhausen zeigt sich ein ähnliches Bild: Osterferien scheint deutlich stärker betroffen als höhere Lagen in Hallau. Dasselbe gilt für den Thurgau: Während die unteren Lagen



Während der linke Austrieb den Frost überlebt hat, ist der andere erfroren.

beim Fahrhof in Niederneunforn sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind, stehen jene am Iselisberg besser da.

### Zu früh für Übersicht

Eine genauere Beurteilung des Schadensausmasses ist aber erst in ein paar Tagen möglich, wenn es sich zeigt, welche der Früchte tragenden Triebe den Frost überlebt haben.

Die Rebe selbst wird diesen Frost problemlos überleben. Sie verfügt neben den Haupt- auch über Nebenaugen, die austreiben – sofern sie nicht auch erfroren sind. Sie sind aber meist weniger oder gar nicht fruchtbar. Zudem sind auch im alten Holz schlafende Augen vorhanden, die zu (meist unfruchtbaren) «Wasserschossen» austreiben können. Damit darf eine umsichtige Stock- und Laubpflege mit Blick auf das nächste Jahr trotz reduziertem Ertrag nicht vernachlässigt werden.

### Vorbeugemassnahmen?

Die einzige Massnahme, mit der solche Schäden präventiv abgefedert werden können, besteht im Anschneiden einer Frostreserve. Diese kann bei Bedarf zusätzlich angebunden werden und erlaubt so eine Reduktion der Ernteauffälle. Einfluss übt aber auch der Unterwuchs aus: Vor Frostnächten muss das Gras in den Reben niedrig gehalten werden, damit die Kälte abfliessen kann. Wie sich die Frostbekämpfung mit Wärmekerzen oder anderen Wärmemitteln ausgewirkt haben, lässt sich zurzeit ebenfalls noch nicht abschätzen. **ROLAND MÜLLER, BENKEN ■**

### Einfluss der Unterlage auf Pinot noir im Zentralwallis

In Leytron (VS) wurde das agronomische und önologische Verhalten der Rebsorte Pinot noir auf den Unterlagen 3309 C, 5 BB, Fercal, 41 B MGt, Riparia gloire, 420 A MGt, 101-14 MGt und 161-49 C verglichen. Es zeigte sich, dass die Unterlage insbesondere Einfluss auf die Wuchskraft, die Anwuchsdauer und die Mineralversorgung der Rebe ausübt. Riparia gloire, 41 B MGt, 420 A MGt und 161-49 C verfügten über eine kleinere Wuchskraft. Die drei letztgenannten hatten zudem eine geringere Versorgung mit Stickstoff und Kalium zur Folge, was zu einem etwas höheren Säuregehalt im Wein führte. Die Unterlagen mit geringerer Wuchskraft sowie 101-14MGt zeigten eine etwas höhere Trockenstresssensibilität.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 48(2), 112–122, 2016

**JEAN-LAURENT SPRING, AGROSCOPE ■**

### Erweitertes Schaffhauser Weinbaumuseum wieder offen!

Die Klettgauer Weinmetropole Hallau ist seit der Wiederöffnung des Schaffhauser Weinbaumuseums am 24. April wieder um eine Attraktion reicher. Nachdem die ausserordentliche Generalversammlung des Trägervereins im letzten Herbst 320'000 Franken für den Um- und Erweiterungsbau bewilligt hatte, wurde sofort mit den Bauarbeiten begonnen. Die Sanierung umfasst gemäss Bauleiter Kurt Ranft eine Dachisolation und einen neuen Ausgang ins Obergeschoss, die Verlegung der Toiletten und eine neue Küche.

Zur Finanzierung trugen Spender und Sponsoren massgeblich bei. Die Windler-Stiftung in Stein am Rhein sowie der Kanton Schaffhausen steuerten je 30'000 Franken, der Branchenverband Blauburgunderland 15'000 Franken bei. Weitere 70'000 Franken für die Erneuerung des Museums kamen von rund 100 Gönnern zusammen.

### Vinothek, Tourismus und Museum

In einem Teil des Erdgeschosses hat die Hallauer Vinothek eine neue Heimat gefunden. Sie steht nun für Weine aus dem ganzen Kanton offen: Insgesamt bieten 24 Betriebe Weine aus fast allen Schaffhauser Weinbaugemeinden zur Verkostung und zum Verkauf an. Mit mobilen Möbeln hat Hallau Tourismus den Empfangsbereich ausgestattet. Der Raum kann so bei grösseren Anlässen der Besucherzahl angepasst werden.

### Lob von höchster Ebene

Gemeindepräsident Alfred Neukomm verglich die Wiedereröffnung mit dem Anlass vor 35 Jahren, als das Museum aus der Taufe gehoben wurde. Es brauchte wiederum grosse Risikobereitschaft, um das jetzige Projekt umzusetzen.

Regierungsrat Ernst Landolt erhob das Museum mit seinen Erweiterungen zum neusten «Kompetenzzentrum des Schaffhauser Weins». Die Besucher könnten sich darin ein umfassendes Bild über den Schaffhauser Wein machen. Der Zusammenschluss der drei Partner sei vorbildlich, er stärke die ganze Wertschöpfungskette.

### Neue Öffnungszeiten

Auch die Besucher des Museums selbst erwarten einige Neuerungen. Die Ausstellung erstreckt sich nun über vier Stockwerke; die heimelige Gaststube im Erdgeschoss wurde zu einem Bijou. Weitere Bereiche sind neu gestaltet worden, ein